

**Entspannung im Ruhrbergbau.**

Essen, 4. September. In der Lage im Bergbau ist eine Entspannung eingetreten. Im Essener Revier sind gestern die Belegschaften der Zeche Graf Benji, Hertules, Gottfried, Wilhelm, Schnabel, Ludwig und Gustav eingefahren; dagegen ist die Belegschaft der Zeche Hageneder noch nicht angefahren.

**Bessere Lebensmittelzufuhr in Essen.**

Essen, 4. September. Die Zufuhren aus dem Lebensmittelmarkt nahmen in den letzten Tagen einen größeren Umfang an, da mehrere Eisenbahnlinien, die sich in deutscher Verwaltung befinden, zur Verfügung stehen.

**Italienische Truppenlandungen in Sant'Quaranta?**

Paris, 4. September. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, haben die Italiener mit Truppenlandungen bei Sant'Quaranta begonnen. Es habe den Anschein, als ob sie die ganze Küste des Epirus und das Hinterland besetzen wollten. Sant'Quaranta ist der nächste Festlandhafen von Korfu, mit Dampfer in wenigen Stunden zu erreichen.

**Aus Stadt und Land.**

*Stellungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.*

Wilsdruff, am 5. September 1923.

**Vorausichtige Witterung.** Reist ziemlich heiter, nur zeitweise stärkere Bewölkung, nachts kühl, tagsüber gemäßigt warm, östlich Morgennebel, schwachwindig.

**Tagesordnung für die gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten** Donnerstag den 6. September 1923, abends 7 Uhr: Festsetzung der Strom- und Wasserpreise auf Monat August.

**Die alten Freunde des Festvereins in Amerika,** die Familien Pinkert und Scheudert, sind immer bemüht, die große Not in ihrer alten Heimatstadt zu lindern. Nicht nur, daß sie jetzt ihre Gabe dazubringen, sie veranlassen auch andere, ein Gleiches zu tun. Und so wurden durch Verwendung des Herrn E. Scheudert dem hiesigen Festverein dieser Tage 5 Dollars von Frau Emma Maure geb. Müller, ebenfalls einem Wilsdruffer Kind und Tochter des verstorbenen Weißgerbermeisters Müller in der Fiedlerstraße, zur Linderung größter Not in besonderen Fällen überwiesen. Ein herzlich „Vergelt's Gott!“ auch Kindern der Heimat über dem großen Wasser!

**Ein Gehobrad gestohlen** wurde am Montag abend gegen 8 Uhr direkt vor dem Laden eines hiesigen Geschäfts. Der Verkäufer ist ein Lehrling, dem es umso schwerer trifft, als er es benutzte, um von seinem entfernt liegenden Wohnorte täglich nach hier zu fahren. Hoffentlich gelingt es bald, dem Täglings die Beute abzunehmen und ihn seiner verdienten Strafe zuzuführen. Bei dieser Gelegenheit erneuert die Mahnung: Radfahrer, schließt eure Räder stets an!

**Vereinskulttag.** Am 31. August und 1. September fand in Pirna unter starker Teilnahme des Volkshilfsvereins, des Wirtschafts- und des Arbeitsministeriums und zahlreicher Vertreter von Gemeinden und Verbänden und 1/2 der hauptamtlichen Berufsschullehrerschaft Sachsens der 15. Vereinskulttag statt, zu dem unsere Stadt ihren Berufsschulleiter abgeordnet hat. Die Beratungen fanden enger und looser im Zusammenhang mit dem in Bearbeitung befindlichen Berufsschulgesetz. Die beiden Vorträge behandelten den inneren Ausbau des sächsischen Berufsschulwesens. Einer der bedeutendsten Schulwissenschaftler und hervorragenden Schulorganisatoren, der frühere Münchner Stadtschulrat Univ.-Prof. Dr. Kerschenskeiner sprach über „das Berufsinteresse als Bildungsgrundlage in der Berufsschule“. Landtagsabgeordneter Lehrer Scheller beleuchtete in seinem Vortrage die Berufsschule vom Standpunkte des unter Prof. Poul Destreichs Führung stehenden „Bundes der entschiedenen Schulreformer“.

**Börse** ein dreitägiger fesselnder Säwank, der lange Zeit die Großstadtbühnen belebte, kommt Sonnabend den 8. September, abends 8 Uhr im „Adler“ durch den hiesigen Dramatischen Verein zur Aufführung. Nach den bisherigen Leistungen des Vereins darf man wieder auf Stunden des Genußes zählen.

**Der Bayerische Zirkus** trifft morgen auf dem Schützenplatze ein und gibt dabei von Donnerstag bis Sonntag große Vorstellungen. Er bringt ca. 40 Pferde, einen Edehirsch und einen dreiflügeligen Esel mit und garantiert damit besondere Leistungen. (Vgl. Inf.)

**Landwirtschaftlicher Bezirksverband.** Die übliche Sonnabend-Nachmittag-Versammlung im Bauernheim Reichen fällt am Sonnabend den 8. September aus, dafür findet am Montag den 10. September, nachm. 2 Uhr im großen Saal der „Sonne“ zu Reichen eine außerordentliche Hauptversammlung statt, bei der die wichtigen Punkte, welche eigentlich am Sonnabend verhandelt werden sollten, mit ihrer Erledigung finden. In der Montagsversammlung spricht außerdem Herr Landwirt Walter Stübendorf auf Zappel bei Wendischwarzew (Welschbriegitz) über wirtschaftliche und steuerliche Räte der Landwirte. Aus der Verlesung der Versammlung von Sonnabend auf Montag können die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksverbandes ersehen, wie wichtig die Tagesordnung und wie notwendig ein Massenbesuch ist, da es eine Protestversammlung werden soll.

**Die Arbeitsmarktlage** neigte sich auch in der Berichtwoche bis 1. September zu weiterer Verschlechterung. Entlassungen, Betriebseinsparungen und Stilllegungen werden in immer größerem Umfange vorgenommen und noch ist nicht abzusehen, wann die Krise ihren Höhepunkt erreicht.

**Freiwillige Versicherung zur Invalidenkasse.** Bisher stand freiwillig Versicherten die Wahl der Lohnklasse frei. Dies ist nach der neuen Fassung des § 1440 der AVO. nicht mehr der Fall. Es können zur freiwilligen Versicherung von jetzt ab Marken der Klassen 1 bis 12 und vom 17. September 1923 ab auch Marken der Klasse 13 nicht mehr verwendet werden. (Vgl. Aml.)

**Notgeld der Eisenbahn.** Das von der Reichsbahndirektion Dresden ausgegebene Notgeld wird zwar jederzeit von allen Eisenbahnstellen im Direktionsbezirk eingelöst, d. h. gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht. Wenn das Notgeld seinen Zweck, die Zahlungsmittelknappheit zu lindern, erfüllen soll, ist es aber erwünscht, daß es so lange als möglich im Verkehr bleibt und der Eisenbahnverwaltung erst dann zur Einlösung vorgelegt wird, wenn die Einziehung öffentlich bekannt gemacht worden ist. Da übrigens wird neuerdings den Eisenbahnstellen öfters Notgeld zur Einlösung vorgelegt, das vom Publikum durch Ausbruch oder handschriftlichen Vermerk entwertet worden ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß derart entwertete Scheine von den Eisenbahnstellen nicht angenommen und eingelöst werden.

**Abzugszahlung auf die Gewerbesteuer 1923.** Vom Finanzministerium wird uns mitgeteilt: Das Gesamtministerium hat durch eine Notverordnung vom 30. August 1923 eine Ab-

zugszahlung auf die Gewerbesteuer für die ersten drei Termine des Rechnungsjahres 1923 angeordnet. Die Abzugszahlung ist innerhalb zweier Wochen nach Inkrafttreten der Notverordnung zu entrichten, sie beträgt das 450fache der für das Rechnungsjahr 1922 festgesetzten Gewerbesteuer, wobei die durch das Gesetz vom 24. April 1923 erfolgte Erhöhung der Steuer für das Rechnungsjahr 1922 unberücksichtigt bleibt. Besondere Steuerbescheide über den Betrag der Abzugszahlung werden nicht zugestellt, es wird lediglich durch öffentliche Bekanntmachung zur Abzugszahlung aufgefordert werden. Wird die Abzugszahlung nicht fristgemäß entrichtet, so ist für jeden der Fälligkeit der Abzugszahlung folgenden angehängten Kalendermonat ein Zuschlag von 50 vom Hundert der rückständigen Abzugszahlung zu zahlen. Für die Ausübung einer wissenschaftlichen, künstlerischen, schriftstellerischen, unterrichtenden oder erziehenden selbständigen Tätigkeit ist die Abzugszahlung nur dann zu entrichten, wenn diese Tätigkeit nach § 4 Abs. 2 des Gewerbesteuergesetzes gilt. Besonderheiten gelten für die Gewerbe, deren Steuerpflicht vor dem 1. April 1923 bez. vor dem Inkrafttreten der Notverordnung weggefallen ist.

**Auch böhmische Braunkohle billiger als deutsche!** Nicht nur die englische Steinkohle, sondern auch die böhmische Braunkohle, die lange Monate hindurch der Baluta wegen ganz unerschwinglich war und deren Einfuhr daher namentlich nach Sachsen stark zurückgegangen war, ist jetzt, nach den ungeheuren Steigerungen der deutschen Kohlenpreise, billiger als mitteldeutsche Braunkohle, mit der sie sich in erster Linie in Wettbewerb befindet. Daher hat, wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie die Wiedererhebung der deutschen Kohlensteuer auf die böhmische Braunkohle beantragt. Uebrigens sind auch sonst zahlreiche Waren bereits erheblich billiger in Böhmen als in Sachsen, trotz des riesenhaften Baluta-Unterschiedes.

**Rüderswalde (Niederlausitz).** Hier wurde das Dorfherdliche Gut mit der gesamten Ernte, allen Maschinen, Geschirren, Wagen usw. bei starkem Winde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Der Wind übertrug das Flammenmeer auch auf die Scheunen zweier benachbarter Gutsbesitzer, die ebenfalls dem Feuer zum Opfer fielen. Eine weitere Scheune konnte dank ihrer festen Bedachung gerettet werden, sonst wären auch vier weitere Scheunen niedergebrannt. Welch riesiger Verlust entstanden ist, geht daraus hervor, daß allein in einer Scheune 67 Fuder Roggen außer Hafer und Weizen verbrannt sind.

**Obersteinbach.** Am vorigen Donnerstag abend brannte die an der Staatsstraße Rössen-Döbeln gelegene Scheune des Herrn Kohlenhändlers Hempel in Obersteinbach infolge Fahrlässigkeit nieder. Ein vorübergehender Passant, der bereits verhofft wurde, wollte angeblich seine Piarre bei der Scheune andrennen, wobei infolge des Windes Funken in die Scheune flogen und dieselbe so in Brand setzten. Dem Kalamitätsen erwächst infolge Unversicherung großer Schaden.

**Seringswalde.** Zu einer Gutsbesitzerfrau in der Nähe von Seringswalde kam dieser Tage ein Mann ansprechen und bat um ein Stück Wurst oder Sped. Als ihm anstelle des Gewünschten ein 10000-Marktschein verabreicht wurde, zerriß der Bettler diesen Schein vor den Augen der Weiberin und ging verdrossen davon.

**Witzgendorf.** Infolge finanzieller Schwierigkeiten kommt seit dem 1. September die seit Jahrhunderten bestehende Sitte des Morgen-, Mittag- und Abendblütens in Wegfall. Ferner soll das zweimalige Vorleuten beim Gottesdienst ausfallen.

**Kaltenstein.** Am Sonnabend kehrte der Kriegsgefangene Arthur Reihorn nach siebenjähriger Gefangenschaft aus Rußland zu seiner hier wohnenden Mutter zurück. Man hatte ihn schon seit Jahren als tot betrachtet. Infolge der ausgefallenen Strapazen ist Reihorn erkrankt. Zuletzt weilte er im Gouvernament Nijan, von wo er im Juni über Moskau die Heimreise antrat.

**Schma.** Gutsbesitzer Hugo Küttner hat im Laufe des Sommers auf eigene Kosten der Gemeinde eine neue Schule errichten lassen. Jetzt fand die Weihe und Übergabe des zu Ehren des Vaters des Gebets „Friedrich-Richard-Schule“ genannten Gebäudes statt.

**Plauen.** Auf dem Stoppelfelde des auf bairischem Boden liegenden Rittergutes München-Neuth kam ein Schäferhunde namens Moll, der für eine große Heide Viehhandelsfirma Vieh hütete, mit dem Rittergutsbesitzers Sohn Freiherrn Heinz v. Feilitzsch und dem Verwalter des Rittergutes München-Neuth in Streit, weil beide zu wiederholten Malen das Ackerfeld von Weideweidern des Moll auf das Gelände des Rittergutes München-Neuth beanstandet hatten. Der Schäfer, äußerst erregt über diese Zurechtweisung, zog ohne viele Worte im Jähzorn sein Messer und stach den jungen Baron und den Verwalter nieder, bei denen infolge der gutgezielten Stiche in die Brust sobald der Tod eintrat. Der Mörder konnte verhaftet werden.

**Eingefandt.**

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisgeleglichste Verantwortung.

**Die Erregung über die Beamtengehälter.**

Hast die gesamte deutsche Presse hat sich in den letzten Tagen über die Höhe der Beamtengehälter und deren Vorauszahlung in vielfach sehr heftiger Weise geäußert. Es besteht die Gefahr, daß dadurch eine ausgesprochen beamtenfeindliche Stimmung in der Bevölkerung erzeugt wird, durch die künstlich eine neue Klau innerhalb der Volksgemeinschaft geschaffen werden könnte. Deshalb sei hier einmal leidenschaftlos betrachtet, was in Wirklichkeit vorliegt und berechtigten Grund zur öffentlichen Kritik geben könnte.

Zunächst wird von den kritisierenden Organen, wenigstens teilweise, selbst zugegeben, daß die Beamtengehälter trotz ihrer nominellen Höhe heute nur einen Bruchteil — in Besoldungsgruppe III: 71 vom Hundert, in Gruppe V: 59, Gruppe VII: 41, Gruppe X: 37 und in Gruppe XIII: 35 vom Hundert — des Friedensgehaltes erreichen. Die große Masse der unteren Beamten ist jedenfalls auch nach der neuesten Gehaltsregelung nicht in der Lage, auch nur die geringsten Anschaffungen zu machen. Der beamtete Familienvater mit einem Monatslohn von knapp 70 Millionen (nach Steuerabzug) braucht jede ihm geleistete Zahlung sofort für den nächsten Tagesbedarf und kann sich keinerlei Anlagen bei Sparkasse oder Bank leisten. Die Vorauszahlungen des Gehaltes sind den Beamten geleglich gewährt. Durch die bereits erfolgten Einschränkungen sind aber die verfassungsgemäß geschützten, wahlwerbenden Rechte der Beamten auch in dieser Beziehung stark beschnitten.

Bei dieser Gelegenheit muß auch das immer mehr sich verbreitende Schlagwort von dem „ungeheuer angeschwollenen Beamtenheer“ einmal dahin berichtigt werden, daß von einer Vermehrung der Beamtenstellen nicht mehr gesprochen werden kann, da bereits seit geraumer Zeit ein steter Abbau von Stellen erfolgt. In der Zeit vom Oktober 1922 bis März 1923 sind 3. B. allein auf dem Gebiete der Reichsbahndirektion rund 17000 Köpfe eingesparrt worden. Inzwischen ist dieser Abbau natürlich weiter fortgesetzt worden.

Es besteht, so heißt es in besonders pessimistischen Zeitungswendungen, keine Hoffnung, daß Tokio innerhalb von Jahrzehnten wieder zu seiner alten Stellung als größte Stadt Japans gelangen könne. Aber nicht nur diese eine Stadt, sondern nahezu das ganze Land sei für die Dauer von Generationen durch das Erdbeben in seinem Aufschwung zurückgeworfen worden, und zwar so sehr, daß Japan seine Stellung als Großmacht einbüße.

Japan habe keine finanziellen Reserven mehr, da die größten Gesellschaften und die Banken durch die Katastrophe ruiniert worden seien.

Die einzelnen Nachrichten über den Umfang des erschütternden Unglücks überfließen und widersprechen sich derart, daß sie sich kaum übersehen und sichten lassen. Im ganzen Lande sind die

**Vulkane in Tätigkeit**

getreten, und eine Reihe von Städten und Dörfern ist buchstäblich vom Erdboden weggeblasen worden. Unter den Orten, die ganz oder zum Teil vernichtet sind, werden genannt: Tokio, Yokohama, Kofu, Gama, Sanji, Yokosuka, Asakusa, Randa, Monde, Schitamaja, Atani und noch viele andere. Anscheinend ist das ganze Land von drei Meilen nördlich Otsu und Kobe bis hoch im Norden heimgesucht worden. Die letzte Verlustschätzung gab die Zahl der Toten allein in Tokio und Yokohama auf 250000 an, aber die Zahlen, die genannt werden, sind eben nichts als Schätzungen und letzteren von Stunde zu Stunde höher hinauf.

Nach einer Meldung aus Peking soll die Zahl der Getöteten gar zwei Millionen übersteigen. In Tokio scheint man des Feuers noch nicht Herr geworden zu sein. Die Stadt brennt in so weiter Ausdehnung, daß die Regierung zeitweilig nach Otsu oder Kioto übersiedeln dürfte. Dabei bemerkt werden muß, daß man zurzeit gar nicht weiß, wer von der Regierung überhaupt noch am Leben ist. Die wildesten Gerüchte sind im Umlauf. Dreißig Mitglieder der Regierungspartei sind, während sie eine Sitzung abhielten, ums Leben gekommen. Der Fürst Masuwama starb infolge schwerer Verletzungen, die er erlitten hat.

**Der neue japanische Ministerpräsident**

soll nach einer englischen Meldung ermordet worden sein. Der Kaiser und die Kaiserin sollen sich in Sicherheit befinden, und auch der Prinzregent, über dessen Schicksal man in schwerster Sorge war, soll gerettet worden sein.

Dagegen weiß man noch nichts Sicheres über das Schicksal der auswärtigen diplomatischen Vertreter und der zahlreichen Ausländer in Japan. Man fürchtet, daß das stark exponierte Deutsche Konsulat in Yokohama zerstört worden ist; von der Deutschen Botschaft in Tokio, die den Auftrag erhalten hat, dem japanischen Regenten das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung persönlich auszusprechen, liegen bisher keinerlei Nachrichten vor.

Unter den eingestürzten Gebäuden befinden sich die französischen und die italienische Botschaft. Von großen öffentlichen Gebäuden, die in Tokio eingestürzt sind, werden u. a. genannt, die Nationalbank, das Kaiserliche Museum, die Universität, ein Teil des Kriegsministeriums, zwei Theater und alle Bahnhöfe mit Ausnahme des Hauptbahnhofes. Das Stadtgebäude ist unversehrt geblieben. Alle Fernsprechanlagen und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Insgesamt sind in Tokio 200 000 Häuser zerstört, davon durch Feuer 150 000. Das Feuer hat sich dadurch so sehr ausgebreitet, daß die Gasleitungen durch das Erdbeben gesprengt wurden und in Brand gerieten. In Tokio stürzten die Gebäude wie Kartenhäuser ein. Eine Explosion nach der anderen erfolgte, während Schreie des Entsetzens die Luft erfüllten. Das Erdbeben und das Feuer unzerstört ließen, wurde von der Sturmflut hinweggeschwemmt. Die Schreden wurden durch Aufrührer und Plünderer banden erhöht. Es ist zwischen ihnen und der Polizei zu heftigen Straßengefechten gekommen. Sehr besorgt ist man in Washington um das

**Schicksal der japanischen Flotte.**

Drahtlose Funkmeldungen sind ausgeblieben, und man vermutet, daß die Flotte Nachricht von sich gegeben hätte, wenn sie nicht zerstört worden wäre. Als bemerkenswert verdient noch verzeichnet zu werden, daß auf der Londoner Börse die japanischen Werte suspendiert wurden, da man weitere Nachrichten über die Katastrophe abwarten wollte. Japanische Schahamwisionen wurden um einen Punkt niedriger notiert, aber die Notierung war nur nominell, da die Börse sich gegen den erwarteten, aber nicht einaetreichen Ansturm der Verkäufer sichern wollte.

**Orientkonflikt und Weltgerichtshof.**

**Italien dankt einverstanden.**

Wie in Rom amtlich mitgeteilt wird, ist die italienische Regierung nach wie vor entschlossen, bei ihrem Standpunkt zu bleiben, daß der Völkerverbund nicht zuständig sei, über den italienisch-griechischen Konflikt zu entscheiden. Es scheint indessen, daß die italienische Regierung, falls diese Auffassung im Völkerverbund abgelehnt werde, sich dem nicht widersetzen würde, daß der internationale Gerichtshof im Haag mit der Prüfung der Kompetenzfrage betraut werde.

An amtlicher Stelle in Athen wurde ausländischen Journalisten erklärt, die griechische Regierung hege die Überzeugung, daß die italienische Regierung nach Befestigung der ersten Erregung den guten Willen der griechischen Regierung in diesem Zwischenfall anerkennen werde sowie ihre v ersöhnliche Haltung und ihren beständigen Wunsch, Italien volle Genugtuung zu leisten zu lassen und der Befestigung der griechischen Inseln ein Ende setzen werde, die kein vernünftiger Grund noch Rechtsatz rechtfertige. — In Athen veranfalette nach der Trauerfeier zu Ehren der Opfer von Korfu in der Kathedrale eine große Volksmenge mit Bannern eine fürmische Kundgebung gegen Italien. Eine italienische Fahne wurde verbrannt.

**Neueste Meldungen.**

**Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei.**

Berlin, 4. September. Herr Dr. Meißinger, Leiter der Tarifabteilung der Vereinigung der deutschen Arbeiterverbände, hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei durch ein Schreiben erklärt, das er an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Dahlem gerichtet hat. In diesem Schreiben heißt es, daß die Haltung der Deutschnationalen Fraktion gegenüber dem neuen Kabinett Dr. Meißinger veranlasse, aus der Partei auszutreten.